



Feuerwehr wirbt im Kino

Marburg. „Superheld“ Leon Prause (Foto: Thorsten Richter, links) und „Alltagsheld“ Christoph Felgenhauer sind die Hauptdarsteller in den beiden Werbespots der Freiwilligen Feuerwehr Marburg, die seit gestern in den Marburger Kinos zu sehen sind (*die OP berichtete am Samstag*). Der Videobericht über die Imagekampagne ist ebenfalls seit gestern online.



Code scannen und das Video dazu auf dem Handy ansehen

PHILIPPS-UNIVERSITÄT

Veranstaltungen

Religionskundliche Sammlung: 14 bis 16 Uhr geöffnet, Landgraf-Philipp-Straße 4. Führungen nach Vereinbarung, Telefon 064 21 / 2 82 24 80.

Marburger Senioren-Kolleg: 16.15 Uhr, Vortrag von Dr. Tim Staeger, Frankfurt: „Alle reden vom Wetter – wir auch!“, Hörsaal 00 / 0020, Hörsaalgebäude, Biegenstraße 14.



Mensa-Speiseplan

Öffnungszeiten

Mensa Erlenring und Mensa Lahnberge: 11.30 - 14.15 Uhr;
Bistro Erlenring: 8.15 - 20 Uhr;
Cafeteria Lahnberge: 8.30 - 18 Uhr
Essensausgabe
Mensa Erlenring und Mensa Lahnberge: 11.30 - 14.15 Uhr;
Bistro Erlenring: 11.30 - 20 Uhr;
Cafeteria Lahnberge: 12 - 18 Uhr

Tagesgericht: Tortellini Capelletti Porro mit vegetarischer Füllung, Putenragoutsauce
Menü 1: Herzhaftes Rindergulasch mit Paprika und Zwiebeln
Menü 2 vegetarisch: Indonesische Gemüsepfanne mit Reis und scharfem Fruchttdip
Vital-Linie: Karamellisierte Putensteaks mit Sesamrosenkohl und Püree, Banane
Empore Fleisch (nur Mensa Erlenring): Bratwurst mit Sauce, Pommes und Salat
Aktion Lahnberge (nur Mensa Lahnberge): Käsespätzle „Schwäbische Art“ mit gebräunten Zwiebeln, Salat, Dessert
Bistro Gourmet Fisch: Lachsfilet in Kräutersauce
Bistro Gourmet Fleisch: Entenbrustfilet in Orangensauce
Abendgericht: Geschnetzelte Putenbrust in Rahmsauce, Kartoffelkroketten und Salat
Abendgericht vegetarisch: Champignonköpfe in Gemüse-rahmsauce, Butterreis und Salat

Die Selbstverständlichkeiten des Lebens

Verleihung des Brüder-Grimm-Preises ist auch Bekenntnis zur Genderforschung als zentraler Forschungsrichtung

Heide Wunder ist Trägerin des Brüder-Grimm-Preises 2017. Damit wurde ihr Beitrag für die Geschlechterforschung in Deutschland ausgezeichnet.

von Felix Busjaeger

Marburg. Alle zwei Jahre verleiht die Philipps-Universität Marburg den Brüder-Grimm-Preis in Andenken an die Brüder Grimm und in Würdigung ihres wissenschaftlichen Gesamtwerks. Mit der Auszeichnung werden hervorragende Leistungen auf den Forschungsgebieten der Grimms, insbesondere den Sprach- und Literaturwissenschaften, der Volkskunde, der Rechtsgeschichte und der Geschichtswissenschaft geehrt. In diesem Jahr entschied die Jury, Professorin Dr. Dr. h.c. Heide Wunder mit der Auszeichnung zu würdigen, die mit 5 000 Euro dotiert ist.

Die deutsche Historikerin zählte zu den bedeutendsten Vertreterinnen der Geschlechtergeschichte im deutschsprachigen Raum. Sie habe mithilfe ihrer Studien verdeutlicht, dass die Genderforschung keine Ideologie ist, sondern eine zentrale Forschungsrichtung ist, die sich mit der Erstehung, dem



Uni-Präsidentin Katharina Krause (2. von rechts) überreichte der Genderforscherin Professorin Dr. Dr. h.c. Heide Wunder (2. von links) den Brüder-Grimm-Preis in Anwesenheit der Laudatoren Professorin Dr. Inken Schmidt-Voges und Professor Dr. Stefan Brakensiek.

Foto: Felix Busjaeger

ZUR PERSON

Die Historikerin Heide Wunder (78) promovierte 1964 in Hamburg. 1977 wurde sie als Professorin für Sozial- und Verfassungsgeschichte der Frühen Neuzeit an die Universität Kassel berufen. Seit 2004 ist sie emeritiert. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehört neben der Geschlechtergeschichte vor allem der frühen Neuzeit die Geschichte des ländlichen Raumes.

Wandel und den Konstruktionsbedingungen von Geschlechterverhältnissen auseinandersetzt, begründete die Fachjury ihre Wahl. Die Preisverleihung nahm im Rahmen einer Feierstunde die Präsidentin der Philipps-Universität, Professorin Dr. Katharina Krause, in der Aula der Alten Universität vor. „Heide Wunder bin ich vor vielen Jahren bei einem Beirat zum ersten Mal begegnet und habe sie zu schätzen gelernt. Ich freue mich sehr, dass sie als Preisträgerin aus-

gewählt wurde“, sagte Krause. In ihren Laudationes würdigte Professorin Dr. Inken Schmidt-Voges von der Philipps-Universität und Professor Dr. Stefan Brakensiek von der Universität Duisburg-Essen Wunders umfangreiche Forschungsarbeiten zur frühneuzeitlichen Geschlechtergeschichte, ihr Engagement als Mitbegründerin des internationalen Forschungsnetzwerkes „Gender Difference in the History of European Legal Cultures“ und als Herausgeberin mehrerer Zeitschriftenreihen.

„Sie ist für mich ein großes Vorbild“, erklärte Brakensiek während seiner Laudatio und zeigte sich von Wunders Forschungsdrang beeindruckt. Die Historikerin interessierte sich wie die Brüder Grimm für die Selbstverständlichkeiten des alltäglichen Lebens sowie ihrer Erforschung. In ihrem Festvortrag „Das Selbstverständliche denken – mit den Brüdern Grimm“ griff sie genau dieses Leben auf und lieferte Einblicke in das damalige Leben sowie die Stellung der

Frau. In ihrer Dankesrede verwies Wunder darauf, dass sie nie ein Thema bearbeitet habe, das im Nachhinein für Schlagzeilen gesorgt hat, und stellte damit klar, dass es ihr nie darum ginge im Mittelpunkt zu stehen. Am Ende ihres Vortrags kam die Ehrendoktorin der Universität Basel zum Ergebnis, dass es weiterhin viele ungeklärte Fragen in Bezug auf geschlechter-spezifische Überlegungen gibt. „Sie sehen, ich bin auch in den nächsten Jahren nicht ohne Arbeit“, erklärte sie.

Gezieltes Training ist besser als jedes Medikament

Patientenseminar „Das schwache Herz“ · Deutsche Herzstiftung will Herzgruppe in Marburg einrichten

Auf Initiative der Deutschen Herzstiftung fand im Herzzentrum des Universitätsklinikums Gießen und Marburg bereits zum 21. Male das Patientenseminar „Das Schwache Herz“ statt.

von Heinz-Dieter Henkel

Marburg. Es mögen rund 100, zumeist ältere Ehepaare gewesen sein, die alle vorhandenen Plätze füllten, als Professor Doktor Ardawan Julian Rastan, der Chefarzt und Direktor der Klinik für Herz- und thorakale Gefäßchirurgie am UKGM die Zuhörer begrüßte. Er wies darauf hin, dass Herzinsuffizienz bei einer stets älter werdenden Bevölkerung fast schon zu einer Volkskrankheit geworden sei. Bei rund 3 Millionen Krankenhausaufenthalten aufgrund von Herzproblemen sei dies ein nicht unerheblicher Kostenfaktor im Budget der Krankenkassen. Knapp 50 000 Patienten sterben jährlich aufgrund von Herzerkrankungen.

Oberärztin Dr. Yulia Sharkova berichtete über „Möglichkeiten der medizinischen Herzerunterstützung bei der akuten Herzschwäche“. Zwei bis drei Millionen Deutsche leiden derzeit unter chronischer Herzschwäche, wobei zwischen akuter und

chronischer Herzschwäche unterschieden werden muss. Die Herzschwäche selbst sei ein schleicher Prozess, der mit Tabletten behandelt werden könne. Die abnehmende Herzleistung gehe mit abnehmender Leistungsbereitschaft einher. Zum Schluss könne ein Patient nur noch im Bett sitzen und sei ausschließlich mit dem Aufrechterhalten der Atmung beschäftigt.

Sharkova informierte über die neuesten Möglichkeiten der Herzerunterstützung mittels implantierbarem Defibrillator, der selbstständig das Herz kontrolliere und nötigenfalls eingreife. Sie wies auch auf die Möglichkeit hin, das nicht sichtbare Gerät am Lebensende ohne invasiven Eingriff einfach abzuschalten. Professor Dr. Rastan referierte anschließend über „Chirurgische Therapieoptionen der chronischen Herzschwäche“. Viele

der Ursachen von Herzschwäche seien leicht zu behandeln. Dazu zählen insbesondere koronare Herzerkrankung und Herzklappenfehler. Rastan hatte eine Reihe von Fotos mitgebracht, um die operativen Möglichkeiten, die er aufgrund bester Ergebnisse bevorzugte, anschaulich dem Fachpublikum zu zeigen. Er berichtete, dass es jährlich nur rund 300 Herzimplantationen in Deutschland gebe, und da diese Zahl ak-

tuell weiter abnehme, nach alternativen Behandlungsmethoden gesucht werden müsse. Mit dem Hinweis auf zahlreiche neue Verfahren, die allerdings noch in der Erprobung seien, machte er den Zuhörern zusätzliche Hoffnung. Dr. Dimitar Divchev wollte in seinem Vortrag „Training und Sport mit Herzinsuffizienz.“ gar nicht von Sport reden – er beschränkte sich auf die Begriffe Training und Belastungsgestaltung.

Auch mit einem erkrankten Herz sei durch gezieltes Training eine Leistungssteigerung von 15 bis 30 Prozent durchaus möglich. „Gezieltes Training unter Anleitung ist besser als jedes Medikament“, sagte er, riet aber vom eigenständigen Absetzen von Medikamenten dringend ab. Divchev empfahl gezieltes anaerobes Ausdauertraining und leichtes Krafttraining, wodurch sich die Mortalitätsrate um rund 60 Prozent reduzieren lasse. Er warnte aber auch vor Übertreibung, was den genau gegenteiligen Effekt habe und das Herz weiter schwäche.

Klaus Dietze, der die Veranstaltung für die Deutsche Herzstiftung vor Ort betreute, regte an eine „Herz-Gruppe“ in Marburg einzurichten, bei deren Entstehung er gerne Hilfestellung leisten würde.



Professor Doktor Ardawan Julian Rastan (stehend), der Direktor der Klinik für Herzchirurgie, referierte über chirurgische Therapien bei Herzinsuffizienz.

Foto: Heinz-Dieter Henkel

Kontakt: Klaus Dietze, Telefon 06462-1749 oder E-Mail klaus.gertrud.dietze@t-online.